

Ahmed Taha (17. September 1940-22. November 2017)

Autor(en): **Al Najjar, Mustafa / Jagher, Reto / Wegmüller, Fabio**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse = Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss Archaeology**

Band (Jahr): **101 (2018)**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

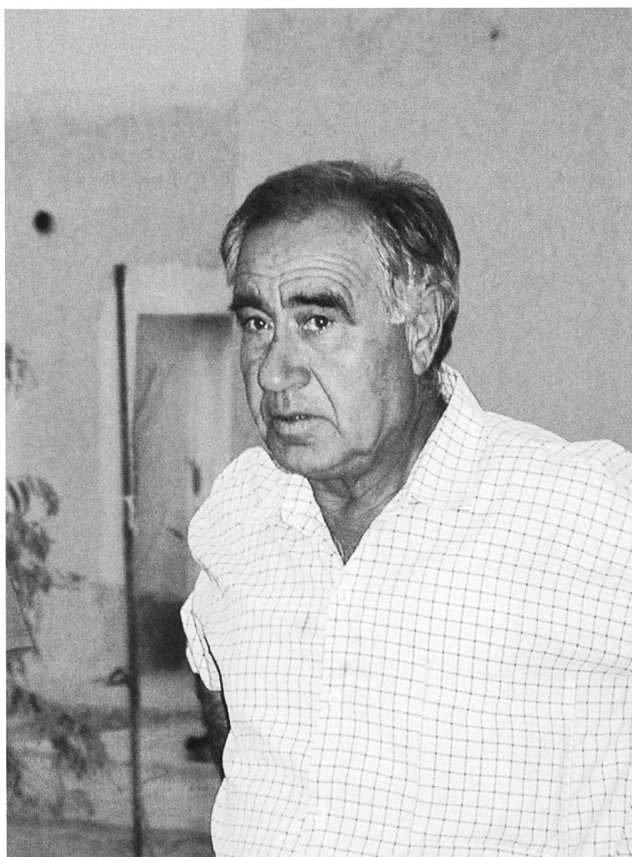
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AHMED TAHA

(17. September 1940–22. November 2017)



Ahmed Taha wurde in Tadmor, dem antiken Palmyra geboren. Als Sohn des ersten syrischen Leiters des Antikendienstes in Palmyra kam er von seiner Kindheit an in Kontakt mit der archäologischen Forschung. Bereits 1954–1956 arbeitet er an den Schweizer Ausgrabungen am Baal Shamin Tempel mit und traf hier erstmals Schweizer Archäologen (Paul Collart und Rudolf Fellmann). 1966–1972 studierte er an der Universität Warschau Klassische Archäologie und schloss es mit einer Arbeit über antike Textilien und Männertrachten in Palmyra ab.

Danach war er als offizieller Vertreter der syrischen Antikenbehörde für archäologische Projekte in der Region von Palmyra und im Euphrattal verantwortlich. Sein offenes Wesen, seine guten Sprachkenntnisse sowie seine pragmatische und humorvolle Art machten ihn zum allseits geschätzten Partner. So kam es, dass er mit fast allen namhaften syrischen und ausländischen Archäologen in Syrien zusammenarbeitete.

Dank seinem tiefen volkskundlichen Wissen wurde er zum Direktor des ethnographischen Museums in Palmyra und später zum Vizerektor der Antikenverwaltung in Palmyra ernannt. Beide Aufgaben erfüllte er mit vollem Engagement bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2003. Die Vermittlung des syrischen Kultur-

erbes war ihm ein wichtiges Anliegen. Er stellte sein Fachwissen bei Museumsausstellungen zur Verfügung und beteiligte sich als Redner, Organisator und Teilnehmer an vielen Kongressen.

Die archäologische Erforschung der Region El Kowm begleitete er seit 1979. Er war verantwortlich für Expeditionsteams aus Syrien, Frankreich und der Schweiz, ein Mandat, das er für das Projekt der Universität Basel über seine Pensionierung hinaus behielt, bis die Feldarbeiten im Jahre 2011 wegen dem beginnenden Bürgerkrieg abgebrochen werden mussten. Unter grossen persönlichen Risiken beaufsichtigte er darüber hinaus das schweizerische Grabungshaus und sorgte dafür, dass die Wächter weiterhin ihren Lohn erhielten.

Ahmed Tahas Engagement ging weit über seine Pflichten als Vertreter der syrischen Antikenbehörde hinaus. Kaum ein Problem war zu gross, als dass er es mit seinem praktischen Sinn nicht gelöst hätte. Auch sein köstliches Mansaf mit Lamm bleibt allen in bester Erinnerung. Auch im Umgang mit den lokalen Arbeitern war Ahmed grossartig. Er verstand es wie kein anderer, die Männer zu motivieren, und bei der Auswahl von Grabungshelfern berücksichtigte er gleichermassen den Bedarf nach erfahrenen Arbeitskräften und eine ausgewogene Verteilung der Arbeiter aus allen Familien der Region, was ihm grossen Respekt einbrachte.

Ahmed Taha war ein ruhiger, scharfsinniger und geistreicher Mensch. Dank seiner Toleranz und Offenheit konnte er mit den verschiedensten Menschen aus der ganzen Welt einen angenehmen Umgang pflegen. Egal ob in Arbeitskleidung auf der staubigen Grabung, im Anzug auf einer internationalen Konferenz oder beim Empfang eines Bundesrates auf der Grabung, stets fand er die treffenden Worte.

Nach Ausbruch des Krieges harrete der Verstorbene mit seiner Familie in Palmyra aus. Mit dem Einmarsch des Islamischen Staates wurde die Lage zunehmend unerträglich, einerseits weil die Fanatiker Mitarbeiter des Antikendienstes mit internationalen Kontakten besonders im Visier hatten, andererseits trafen die Luftangriffe des Regimes die Zivilbevölkerung mit voller Härte. Anfang August 2015 entschloss sich Ahmed, mit seiner Familie zu fliehen. Nach schwieriger Flucht quer durch schwer umkämpftes Gebiet an die türkische Grenze konnte er mit seiner ganzen Familie dank eines humanitären Visums in die Schweiz einreisen. In Zürich, wo sein ältester Sohn schon seit einigen Jahren lebt, erhielt er eine vorläufige Aufenthaltsbewilligung.

Nach schwerer Krankheit ist Ahmed Taha am 22. November 2017, fern von seiner geliebten Heimatstadt verstorben. Wir haben einen guten Freund verloren. Seine reiche Erfahrung und breites Wissen werden fehlen, wenn Syrien eines Tages wieder zum Frieden findet und mit der Rekonstruktion und Rettung der zerstörten antiken Stätten in Palmyra und dem Aufbau ziviler Strukturen in Tadmor begonnen werden kann. Ahmed Taha hinterlässt eine grosse Familie, die ihm als liebevoller Familienmensch immer sehr wichtig war. Ihnen gilt unser ganz besonderes Beileid.

*Mustafa Al Najjar, Reto Jagher,
Fabio Wegmüller, Dorota Wojtczak,
Jean-Marie le Tensorer*